

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ vierteljährlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderlichen Universitäts- und Steindruckerei.
R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 51, Schriftleitung: 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Die der Deutsche an seiner Nahrung sparen kann.

So trefflich auch unsere wirtschaftliche Mobilmachung für die Bedürfnisse des Deutschen Reiches sorgt, so wird doch mit Recht überall hervorgehoben, daß der Einzelne in einer Ernährung sehr mancherlei Verschwendung und Luxus aufgebracht, die er sich in Friedenszeiten gedankenlos gestattet. Wichtige Ratschläge, wie man am Essen sparen kann, ohne sich besondere Entbehrungen aufzuerlegen oder seine Kräfte irgendwie zu beeinträchtigen, gibt Geh. Rat Prof. E. A. Ewald in einem ausführlichen Aufsatz der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Revue“, in dem er die Fragen der Ernährung, des Nahrungsbedürfnisses und der Nahrungsversorgung im Krieg und Frieden behandelt.

Vor allem wird man sehr leicht auf die tägliche Fleischration verzichten können, denn der übermäßige Fleischgenuss, wie er sich in Deutschland ausgebildet hat, gibt weder mehr Kräfte, wie der Volksglaube meint, noch ist er besonders gesundheitsfördernd. Haben wir es doch sogar fertig gebracht, die als Fleischesser früher unerreichten Engländer in diesem Punkte zu überflügeln. Während der Fleischkonsum in Deutschland im Jahre 1816 nur 13,6 Kilogramm auf den Kopf betrug, ist er von da ab bis zum Jahre 1913 in fast gleichmäßiger Steigerung bis auf 53,3 Kilogramm angewachsen, also heute mindestens 3½ mal so groß als vor hundert Jahren. Die Männer der Befreiungskriege haben aber trotz dieser geringen Fleischration auch recht beträchtliche Kräfte gezeigt und Tüchtiges geleistet. Die Engländer verzehren nur 47,6 Kilogramm Fleisch auf den Kopf und das Jahr, und die mächtigen Italiener, die deshalb doch sehr fröhliche Arbeiter sind, kommen mit 10,4 Kilogramm Fleisch pro Kopf und Jahr aus. Das Fleischessen ist bei uns sogar viel mehr zu einer Sache der sozialen Stellung, ja fast der Titel geworden. Der Fleischverbrauch ist in den Städten bei weitem größer als auf dem Lande, obwohl die Landbevölkerung in körperlichen Leistungen sicher nicht hinter den Städten zurückbleibt. Berlin mit 70,9 Kilogramm Fleisch auf den Kopf und das Jahr steht an der Spitze. Die Städte aber im allgemeinen mehr wohlhabende Einwohner, und diese essen des Wohlgeschmacks und der Abwechslung wegen mehr Fleisch, als notwendig ist.

„Die weniger bemittelten Städter“, sagt Ewald, „die ielsicht früher auf dem Lande gelebt haben und dort einen ebendek geringeren Fleischverbrauch hatten, halten es für einen Ehrenpunkt, sobald sie nach der Stadt kommen, ebenso viel Fleisch zu essen wie die Bemittelten. Sie suchen es hier in anderen Dingen den „reichen Leuten“ möglichst nachzumachen und fühlen sich auf eine höhere Stufe gehoben, wenn sie in Bezug auf Vergnügen und äußere Lebensführung den Vorbildern nachkommen.“

Wie mit dem Fleisch, so wird bei uns im allgemeinen auch mit dem Fett eine erhebliche Verschwendung getrieben. Mit 50 Gramm Fett pro Tag kann der menschliche Körper gut bestehen. Wer sich aber diese 50 Gramm als Butter einträgt, der wird sehen, daß er gewöhnlich mindestens die Hälfte, wahrscheinlich aber noch mehr auf sein tägliches Brot rechnet, während das nur noch nötige Fett, das er zu sich nimmt, die andere Hälfte beträchtlich übersteigt. Dazu kommt auch, daß viele Lebensmittel, wie Rauchwaren, Speck, Sahne, Butter usw., auf sich schon einen hohen Fettgehalt haben. Es wird also viel mehr Fett genossen, als dem Grundgewicht von 50 Gramm entspricht. Und wieviel Fett geht täglich mit dem, was sonst vergeudet wird oder was auf dem Teller zurückbleibt, im Spülwasser verloren! Wieviel der Einzelne an Fett, um durch einen geringen Mangel an seinen täglichen Gewohnheiten die für die Allgemeinheit vorhandenen Nahrungsmittel zu frugieren, geht aus einem kleinen Beispiel hervor, das Rubener gegeben hat: „Wenn jeder Mensch in Deutschland täglich nur 1 Gramm Butter weniger

aufs Brot streicht, so macht das im Jahre einen Minderverbrauch von 25 000 Tonnen Butter. Zur Butterbereitung braucht man rund das Dreifache des Buttergewichtes an Milch, also 750 000 Tonnen Milch, und da eine Kuh im Durchschnitt 2500 Liter Milch im Jahre liefert, also 2,5 Tonnen, so beschäftigen wir für diese an sich so gering aussehende Verschwendung von 1 Gramm Butter pro Tag 300 000 Kühe während eines Jahres. Dabei fällt freilich auch viel Magermilch ab, die nicht völlig für das Vieh nötig ist, daher können wir auch sagen, wenn wir an Butter sparen, gewinnen wir auch wieder reichlich Milch für die ärmeren Klassen, nämlich schon bei 1 Gramm Fettersparnis pro Kopf der Bevölkerung 3000 Liter Vollmilch pro Tag, so daß man das teure Fleisch teilweise durch Milch ersetzen könnte.“

Daß man für wenig Geld eine schmackhafte und auskömmliche Mittagsmahlzeit herrichten kann, beweisen unsere Kriegsvollstücken, in denen für 20 oder 30 Bg. ein Teller Suppe, ½ Liter, mit Einlage von Gemüse und Fleisch nebst ein Stück Brot gereicht wird. Diese Küchen arbeiten vielfach zum Selbstkostenpreise oder mit nur geringem Zuschuß, wobei allerdings das Personal z. T. unentgeltlich arbeitet und nicht mehr als 60 bis 70 Gramm Fleisch Rohgewicht auf die Portion kommt. Auf Grund der Tatsache, daß die der Geldwert von Fleisch, Fett und Kohlehydraten wie 5:3:1 stellt, hat man den Gehalt eines Nahrungsmittels an den genannten Nährstoffen mit diesen Zahlen multipliziert und so seine Nährwerteinheiten festgestellt. Danach erhält man an Nährwerteinheiten für 1 Mark: Rindfleisch 229, Blumenkohl 268, Karpfen 374, Rindfleisch (mittelfett) 595, Hühnerfleisch 599, Kalbfleisch 616, Gans 789, Schweinefleisch (fett) 983, Butter 1125, Bohnensuppe 316, Kuhmilch 1833, Magerkäse 1877, Hering 2127, Weizenbrot 2133, Roggenmehl 4077, Kartoffeln 4666. Daraus ergibt sich, daß die Nährstoffe in den tierischen Nahrungsmitteln durchweg 3- bis 5 mal so teuer bezahlt werden als in den pflanzlichen, und daß unter den Fleischsorten die fetten Stücke preiswerter als die mageren sind, weil sie weniger Wasser enthalten. Sehr preiswert sind die Seefische, und so wäre es zu wünschen, daß die Bestrebungen der Seefischereivereine mehr Anklang bei unserer Bevölkerung fänden. Unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln stehen an Preiswürdigkeit Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Getreidemehle obenan. Milch und Molkeerzeugnisse sind verhältnismäßig billige, die feineren Gemüse dagegen sehr teure Nahrungsmittel, in denen sich die Nährstoffe oft teurer als im Fleisch stellen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 7. November 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

Ref. Otto Krenker, Inf.-Regt. 116 aus Weimar. — Rusl. Karl Wagner aus Brannschweig. — Einl.-Uffz. Pöschel, Heint. Wilt, Bauer, Inf.-Regt. 118 aus Schotten. — Rusl. Aug. Konrad, Inf.-Regt. 117 aus Woburn. — Uffz. d. Ref. n. Lehrer Adam Lebr., Inf.-Regt. 116 aus Hohenheim. — Geir. Inf. Engel, Inf.-Regt. 25 aus Ober-Oden. — Ref. Wilt. Schloffer, Inf.-Regt. 116 aus Oden. — Landwehrmann Karl Fink L., Inf.-Regt. 116 aus Hohenheim. — Landwehrmann Anton Göb aus Worms. — Off.-Stellvert. Hans Wiegand, Ref.-Inf.-Regt. 213 in Marburg. — Uffz. d. Ref. und Jollisekretär Wilt. Schott, Ref.-Inf.-Regt. 83 aus Marburg. — Rusl. Wilt. Metz, Inf.-Regt. 111 aus Darmstadt. — Oberleutnant d. Landw. Regierungsrat Otto Ketteler, Inf.-Regt. 87 aus Dillenburg. — Landwehrmann Heint. Pfaff und Ref. Adolf Pfaff (Brüder) aus Dillenburg. — Uffz. d. Ref. Otto Groß, Inf.-Regt. 80 aus Wiesbaden.

** Ritter des Eisernen Kreuzes. Leutn. d. R. Korstasseffor Karl Reiff aus Offenbach a. M. Bizegwachtm. Klingemann und Uffz. Behlen vom Feldart.-Regt. 61.

Leut. Ferd. Ludw. Dillmann aus Mandeln, Feldart.-Regt. 27. Architekt Fritz Schäfer in Dillenburg. Leutn. d. R. Ritter, Unterleutnant in Dillenburg. Hauptm. Ernst Schmidt aus Weiburg. Ref.-Inf.-Regt. 223. Reinhold Weber aus Waldhaufen. Ref.-Inf.-Regt. 87. Rechtsanwalt Karl Engelmann aus Weiburg. Off.-Stellv. im Feldart.-Regt. 63. Reservist Heinrich Paul aus Hirschhausen. Inf.-Regt. 87. Reservist Heinrich Erbe aus Wolfenhausen. Ref.-Inf.-Regt. 87. Uffz. Joh. Egenolf aus Limburg. Inf.-Regt. 88. Sergt. Emil Hemming aus Diez. Inf.-Regt. 28. Leutn. d. R. A. Lang. Inf.-Regt. 68 aus Großen-Linden. Oberst. u. Regimentsadj. Fritz v. Hollenius. Inf.-Regt. 78. in Laubach. Leutn. Hans Vieger, Inf.-Regt. 88. Referendar Theo Trumpler, Lt. d. R. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. 87. Lt. Wilt. Herpel (Hannau). Inf.-Regt. 88. Assistenzarzt d. R. im Ref.-Inf.-Regt. 118 Dr. Ernst Heinrich aus Hannau. Lt. im Inf.-Regt. 117 Roffi. Lt. d. R. im Inf.-Regt. 3 Brockmann. Bizegwachtm. d. R. und Offizierstellv. beim Brückentrain 25 Hs. Kol-ler aus Bingen. Oberst. und Kompagnieführer Rudolf Andrae im Inf.-Regt. 18. Stabsarzt d. Landw. Dr. Paul Schuster. Inf.-Regt. 81. Lt. d. R. Dr. Walter Schuster im Drag.-Regt. 6. Oberst. d. R. Martin Krug-Lüthi (Hannau). Kommand. des Inf.-Regts. 4 des 18. Armee-Korps. Inf. Philipp Marloff, Bizegwachtm. beim Feldart.-Regt. 27. Bizegwachtm. Rudolf Meyer, Maschinengew.-Komp. des Inf.-Regts. 87. Inf.-Regt. 88. Einl.-Geir. Ferd. Wegger im Inf.-Regt. 117. Geir. Ed. Ebling, beide aus Mainz. im Inf.-Regt. 164. Schulverf. Schneiderhöhn und Kanonier Heiderich, beide von Gonsenheim. Pionier Wilt. Goebert aus St. Goar. Offizierstellv. Jaf. Bechtold, Otto Brückner und Fritz Pothoff, Leutn. und Adj. aus Kreuznach. Offizierstellv. Vötner, Bosenheim. Otto Nagel, Galsbach. Johann Kötner, Gensingen. Uffz. Otto Grün, Langweiler. Lehrer Fritz Mayer, Feldwebel Merzheim. Oberförster Rasmus, Simmern. Johannes Schlemmer von Weinsheim. Inf.-Regt. 117. San.-Uffz. Theodor Thurn, Inf.-Regt. 87. Reservist Oswald Bender, Inf.-Regt. 116. von Niedersfeld. Oberst. Wind von Dillenburg. Inf.-Regt. 132. Bizegwachtm. Ott vom St. Inf.-Regt. 117. Wilt. Reumann, Pionierbat. 25. aus Schierstein. Oberarzt Dr. med. Hans Hoffmann aus Darmstadt. zugew. der Feld-Luftschiffer-Abt. 1 (Belgien). Feldwebel-Leutn. Anton Pfänder, Ref.-Inf.-Regt. 118. aus Jugenheim. Medizinalpraktikant Fritz Müller aus Friedberg. Sanitätsfeldw. Darr, Inf.-Regt. 108 in Birkbach. Bizegwachtm. und Zugführer im Inf.-Regt. 13 Hs. Rumpf aus Jiegenberg. Landwehrm. Heinrich Egle von Worms. Bizegwachtm. Wegelberger, Inf.-Regt. 117. Offizierstellv. Lehrer Räder aus Altkirchen. Inf.-Regt. 88. Landrat Baumeister von Uffingen. Chemiker Heinrich Wirth aus Limburg. Offizierstellv. im Ref.-Inf.-Regt. 87. Bizegwachtm. d. R. Fritz Schäfer aus Weiburg. Pionierbat. 7. Wehrm. Eduard Kuhlmann aus Weimar. Ref.-Inf.-Regt. 81. Uffz.-Regt. Dr. Roffi aus Offenbach. Zugart.-Regt. 10. Lt. Roffi aus Offenbach. Inf.-Regt. 117. Bizegwachtm. Phil. Habermann, Inf.-Regt. 87. Lt. Fuchs, Inf.-Regt. 117. aus Niedersfeld. Fritz und Hugo Löwenberg aus Mainz. Mitinhaber der Malsfabrik Löwenberg-Jungenheim. Ref.-Regt. Dr. Tropf von Worms. Lt. d. R. Vooss von Worms. Bizegwachtm. Stieh von Oppenheim. Uffz. Karl Heinz von Algen. Feldinstandant Fabricius (28. Ref.-Div.). Lt. und stellv. Abt.-Adj. A. Kullmann, Feldart.-Regt. 33, in Lauterbach. Lt. A. Kullmann, Ref.-Fernsprecht. 25, in Lauterbach. Postbote Otto Benner, Inf.-Regt. 81, aus Herbornfeldbach.

** Kreiskomitee für Rotes Kreuz und Kriegshilfe, Gießen. Aus der in unserer heutigen Nummer abgedruckten 1. Rechnungsablage des Kreis-Komitees werden unsere Leser entnehmen können, wie groß

Gießener Stadttheater.

Zwischen den Schlachten.

Schauspiel von Björnson.

Wallenstein's Lager erschien gestern Abend in anderer Gesellschaft als begleitet von der Durraboeffe der lebenden Germania mit dem zeitgemäßen Wigen des Eisernen Kreuzes, aber der Theaterzettel machte auch in seiner Umänderung einen — um das Wort zu brauchen — äußerst offenen Eindruck: Wallenstein's eisenfeste Reiterei und die Vorstellung von dem, was alles „zwischen den Schlachten“ passieren kann, wählten doch famos so wohl zusammen wie in der berühmte „augenblickliche Lage“. Wand und Derr — hat man Björnson nicht so ganz gefinde an in dankbaren Parallelen herbeigezogen, die das Publikum zwischen dem Stand der Dinge vor den Reichsgrenzen und dem vielversprechenden Titel unwillkürlich zu ziehen geneigt ist? Sei dem, wie ihm alle, jedenfalls hat die Dichtung unseres Publikumspels ihren Aufschlag, Schiller und Björnson sich in die Vorbeeren des Abends zu lassen, in einer Komödie recht ansprechend damit begründet, daß Björnson zu Lebzeiten kein ein Deutscherfreund gewesen i, und daß sein Sohn augenblicklich viel in Sachen pro Germania sahe. Ganz abgesehen davon aber, daß man über die Notwendigkeit, in Auffassungs- und Genußvermögen an einem Abend mehrmals i verschiedene Tonarten einzufließen zu müssen, höchst getreuer Meinung sein kann, möchten wir doch eins bemerken: Die Germania und das Eisene Kreuz seien gerne konzediert, denn sie wollen wohl selbst nicht als künstlerische Voraussetzungen, sondern als passende patriotische Aufbeistellung bewertet werden. Bei Björnson liegt das Ding aber etwas anders. Am nun vierzehnten ichstag zu machen, verbietet sein Rang, und ihn neben „Wallenstein's Lager“ als Großen erscheinen zu lassen, dazu reicht sein inalter aus der nordischen Vergangenheit nicht hin. So bleibt in seiner Dichtung an der Berechtigung der Zusammenstellung trüb, der die Freiheit des Genußes beeinträchtigt.

Björnson schlägt die Seiten zu dem Liebe vom verkannten Dina, dessen hohes Wollen für die Seinen vom Rang der Schwerer von seinen wahren Wiesen abgelenkt und in Brand und Tod schickte wird. Zwischen den Schlachten aber erscheint der König's anbere: Es führt mit dem Verheim dessen, dem alles Kampfesben das wahre Merkmal nicht berühren kann, ein lebendes aus, dessen Wille an Widerstandnissen und am Leben scheitern ill, gesamt: Zwischen den Schlachten sind wir nicht so wie ihnen. Um diesen Kern drängt sich wie eine feste Schale das eland des von dem König berechneten Paars, und es t. dunkel, wie die Exposition des Stück einleitet, idwer zu üßen, worauf der Dichter hinauswill, bis in der grandios gearteten Schlussszene die Schleiter weichen und das Bild des enischlichen Königs, des Kriegers mit dem edelmütigen Verzen

der Legende, enthüllen. Björnson zeichnet mit wuchtigen, kraftvollen Strichen der schroffen Einfachheit seines nordischen Heimatlandes die Gestalten seiner herben Phantasie, und der Enalter zeigt klar seinen fahnen Geist, seinen trotz aller Voreingenommenheit, seine Kunst zu charakterisieren, freilich auch den mancher seiner Schöpfungen eigenen Mangel an Durchsichtigkeit des Ausbaus. Es weht viel von germanischer Kraft und Treue und von blutigen Wikingertum aus dem Werk, regt zu Vergleichen mit unseren eigenen Helden an und stimmt vernehmlich, wenn man sich fragt, warum: Zwischen den Schlachten?

Klemons von Roggenhausen gestaltete den König mit ruhiger, gewinnender Würde und ließ in dem Monolog, in dem König über in Selbstvergessenheit die Hülle von den erschütternden Abgründen seiner Seele reißt, die tragische Größe des Widerstands zwischen Friedenwillen und Kampfmüssen erkennen. Wir hätten uns die Figur im ganzen plastischer denken können. Overre ist nicht nur König schlechthin mit heroischen und auch leidenschaftlichen Auswüchsen, sondern ein in seinen tiefsten Tiefen ausgewählter, großer Mensch, bei dem der Gegensatz, der zwischen seiner eigenen Tragik und der fast mütterlich zu nehmenden Sorge, die er einem fremden Geschid widmet, etwas Verdamnisvolles hat. Dies hervorzuheben lassen, hätte die Leistung v. Roggenhausens abgerundeter erscheinen lassen. — Inga, das zwischen Gatten- und Vaterliebe hin- und hergezwungene Weib, das trotz dem vermeintlichen, vom Dichter übrigens freilich sein begründeten Verlust der Liebe des Gatten ihm in Rot und Tod angehören will, fand in Anna Stettner eine nach innerem Verständnis und Darstellungskraft hervorragende Vertreterin. Die Künstlerin bot die beste Leistung des Abends. Den Halbard, den Gatten Ingas, gab Ferdinand Steinhöfer mit seinem Gefühl für die Seelenart des zwischen dem Ruf des Schmettruhms und der Liebe in seinem Weibe zur Wahl gezwungenen Helden und mit fortwährender Kraft. Walter Dworkowski, der auch für die Regie zeichnete, machte aus der an sich ziemlich farblosen Rolle von Ingas Vater Thorolf was daraus zu machen ist. Mit dem Bühnenbild, das das Innere einer im einsamen Bergland liegenden, ärmlichen Hütte zeigen soll, konnte man sich einverstanden erklären. Der Schlussszene aber, in der unter dem brennenden Dach der Hütte und dem Toben antretender Feinde die Verlöbte der Gatten erliegt, möchten wir doch ein wenig mehr Anwendung von Illusionsmitteln wünschen. Die absolute Stille hinter den Kulissen und die paar Reiterköpfe von bengalischem Rot konnten wirklich nicht hinreichen, um die Vorstellung zu erwecken, daß Gefahr im Verzuge war. Wir müssen die Leidenschaftlichkeit der Vorgänge und die Begeisterung der Szene gleichen Schritt halten. — Die zweite Hälfte des Abends folgte wie erwähnt Wallenstein's Lager, das wiederum starken Beifall fand.

— a —

Hindenburg und der Kladderadatsch.

Zu Hindenburgs Geburtstag sandte ihm, wie Karl Strecker in der „Tagl. Rdsch.“ mitteilt, der Kladderadatsch in Berlin folgenden Drahtgruß:

Hell Dir, Du Held! Hell Dir und Glad!
Ja, Paffenhandl' rüdt sich,
Steh da, schon liegt Du zurück
Dein Ruhmjahr sechsundsechzig.
Vorwärts mit Gott! das ist Dein Wort,
Und Russenrabbi gibt sich.
Du läst zurück, geht das so fort,
Auch wir das Ruhmjahr Siebzig!

Tafelrunde des Kladderadatsch'schen bei Durbach, 1. Oktober 1914.

Hindenburg antwortete:

A. S. Du., den 4. 10. 1914.

Mein Herr! Ich danke Sie für Ihren Gruß. Ich bin sehr beschäftigt.

v. Hindenburg.

Generaloberst.

Als nun verschiedene Städte und Universitäten miteinander wetteiferten, ihn zum Ehrenbürger, zum Dr. h. c. aller vier Fakultäten zu ernennen, da konnte auch der Kladderadatsch nicht länger säumen, er ernannte ihn zum Dr. Kladderadatsch, gleichzeitig zum Bernsteinscher Doktor h. c. Die Urkunde wurde von folgenden Versen begleitet:

Kein Hindenburg! so geht das nicht,
Du aller Deutschen Ehrenbild,
Du Doktor jeder Fakultät —
Du weißt schon, daß das nicht so geht
Zum Ehrenmitglied drum Dich, den Gerechten,
Ernennt heut die Kladderadatsch-Gesetzten.
O ja, da ist die Welt wohl platt,
Du nengebacht Dr. Kladderadatsch.
Ja, Marshall Bornworts, vorwärts geh!
Bernsteinscher Doktor Du h. c.

Wieder war schnell die Antwort da:

A. S. Du., d. 5. 10. 1914.

Vielen Dank für freundliches Eingedenken durch Ernennung zum Dr. Kladderadatsch! Werde mich bemühen, auch dieses Ehrentitel würdig zu sein!

aus v. Hindenburg,

Generaloberst.

Es folgte vom Kladderadatsch'schen diese Antwort:

Dank für den Gruß, Herr Dr. Kladderadatsch.

Sey weiter unsere Freunde matt.

Ja! immer ein Sie in den Ratsch.

Bis zu dem großen Kladderadatsch.

Zwischen hatte man auch für ein bleibendes Andenken an diese Beziehungen zu dem vornehmsten deutschen

in den schwersten Zeiten, die unser Vaterland und seine Krieger eben durchmachen müssen, auch auf dem Bande der Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft ist. Wenn man bedenkt, daß die Stadt Gießen sowie solche größere Landorte, in denen Zweigvereine vom Roten Kreuz oder selbständige Lazarette bestehen, eine gesonderte Sammelstätigkeit entfalten haben, so übertrifft das, was die noch verbleibenden, zum Teil recht kleinen Landgemeinden bis jetzt alles aufgebracht haben, namentlich die Erwartungen vieler. Schon die Summe an Geldspenden, die der Kreiskomitee an den Landesverein vom Roten Kreuz nach Darmstadt abliefern konnte, legt in Anbetracht der Kriegzeiten und der dadurch bedingten Leistungslosigkeit des Einzelnen herrliches Zeugnis für die Gefebendigkeit, aber auch für die lebhafteste Tätigkeit der in den einzelnen Orten am Werke gewesenen Sammler ab. Ein Meiches gilt für die Spenden an Naturalien und an Bekleidungs- und Lazarettartikeln. Es wäre interessant gewesen, wenn das Kreiskomitee den Wert dieser Spenden auch einmal in Geld veranschlagt hätte, denn dies gäbe, zusammengerechnet mit den Geldspenden, erst ein richtiges Bild dafür, in welchem Grad sich die Landbevölkerung bis jetzt mit so überraschendem Erfolg angestrengt hat. Als sehr erfreulich können wir es schließlich bezeichnen, daß ausnehmend alles das, was von den eingelieferten Beständen verschifftbar war, auch an unsere Soldaten hinausging. Auf alle Fälle zeigt schon die vorliegende Rechnungsablage, daß sich das Kreiskomitee eine überaus dankenswerte Aufgabe gestellt hat, wenn es im Vertrauen auf das Entgegenkommen der Bevölkerung und die Mitarbeit freiwilliger Helfer die Kräfte unserer Landgemeinden zum Wohl der Krieger und Verwundeten nutzbar gemacht hat.

Den Liebesgaben sendungen an unsere 116er der verschiedenen Formationen hat man warmherzige Begleitschreiben beigelegt. Nachstehend sei dasjenige, das die Freiwilligen erhalten, wiedergegeben:

Euch Freiwilligen allen senden wir Daheimgebliebenen unsere Gaben und unsern Gruß.
Als Ihr alles verliert, was Euch daheim teuer war — alles, was Ihr durch eifriges Streben der Vergangenheit abgerungen hattet, oder was Ihr erst von der Zukunft erhofftet — da standet Ihr mit dem Freiziehler höchsten Abels vor unserer Seele. Da erhielten Mut und Begeisterung ihre feste Begründung — da erst schloß sich würdig die Kette, die durch das mannhafteste Eintreten aller Parteien, aller Richtungen und Kreise gebildet wurde. Deutsche Männer, Helden der Verfassung und des Heiliges auf der ganzen Front, das gab und gibt uns den Glauben an unsern Sieg über alle unsere Feinde!

Wir folgen Euch auf Schritt und Tritt — wenn die Beschnebel sinken, gedenken wir Euer, wenn der Regen strömt, haben wir nur den einen Gedanken: möchte er unsern Krieger im Felde nicht schaden. Bricht die Sonne durch, so jubelt es einer dem andern zu: „Das wird den Unsrigen da draußen gut tun!“ Faltet unser Jüngling abends die Hände zum Gebet, so kommt es innig und dringlich von den Kinderlippen: „Lieber Gott, behüte und beschütze alle unsre lieben Krieger zu Lande, zu Wasser, unter dem Wasser und in der Luft — und laß sie alle siegen!“ Und unsere Seele betet mit.

Wenden wir zu nächstlicher Stunde zu den goldenen Sternen empor, da gedenken wir Euer. Wie oft werdet Ihr im Lärm der Schlachten das Gefühl haben, als stündet Ihr auf dem schmalen Stege, der Ewigkeit von Ewigkeiten trennt. Ewigkeiten hinter Euch mit unergründlichem Werden, mit Entwickelungen und Leben, von deren tiefsten Geheimnissen manche unter Euch erst eben verfußt hatten, den Schleier zu lüften. Und Ewigkeiten vor Euch, in die Euer Geist eindringen möchte in unergründlichem Forscher-einst durch die weiche Schminke kurzer, heiliger Augen-blicke. Und zwischen Ewigkeit und Ewigkeit Ihr selber als lebendige Werkzeuge höchster Weltentmacht, mitschaffend am Entstehen einer neuen Zeit mit neu zu prägenden Werten und Möglichkeiten. Schauer überwiegen mich vor der Größe und Heiligkeit Eurer Aufgabe. Gott segne Euer Schwerk und fülle Euch Körper und Geist. Er lasse Euch lebendig den Zusammenhang zwischen Euch und der Heimat empfinden. Er schenke Euch leichte frohe Stunden, damit Eure Seele die Spannkraft behalte für all das Große, was aus schweren Opfern, aus tapferem, freudigem, ehrlichem Kampfe emporwachsen will.

Gießen 1914. Rotes Kreuz, Gießen.

„Note-Miemann-Abend.“ Man schreibt uns: Die Beifallskurve, die vor drei Jahren das Theater durch-tobten, als Heinrich Note, der weltberühmte Münchener Tenor, seine glänzende Stimme erschallen ließ, sind noch in der lebendigen Erinnerung aller, die dem Abend anwohnten. Während der Ertrag des damaligen Konzertes der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes die Mittel verschaffen mußte, um die Bevölkerung durch Vorträge und Versamm-lungen über den Ernst der Lage aufzuklären und sie auf den kommenden Krieg innerlich vorzubereiten, soll diesmal der

Ertrag zur Pinderung des Leids derjenigen dienen, deren Er-nährer im eingetretenen Krieg gefallen sind. Die Preise sind niedrig genug gehalten. — Galerie u. a. 75 Bg. —, um selbst Minderbemittelten einerseits den Genuß der hohen Kunst Kinos und Biermanns, andererseits damit gleichzeitig einen Beitrag zu dem guten Zwecke zu ermöglichen. Der Vorverkauf beginnt Montag, 9. November, an der Theaterkasse.
Für Eliaß und Euphrosyne. Die verwiesen auf die Bekanntmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer, daß auch Viebesgaben für Eliaß-Beiträgen und Euphrosyne vom hiesigen Rotes Kreuz gesammelt werden. Die Zeitungsnachrichten und hierher gelangte Briefe schildern die Not der Bevölkerung, die vor den anbreitenden Feinden fliehen mußte, ohne die nötigen Gabeligkeiten mitnehmen zu können. Frauen und Kinder sehen der kalten Jahreszeit mit Schrecken entgegen, da sie alles verloren haben.

Führt alle Goldmünzen an die Reichs-kassen ab! Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Am Schalter des Postamts teilte mir in diesen Tagen einer der Beamten mit, daß immer noch täglich eine stattliche Menge von Goldmünzen eingeliefert wird. Wie viel Gold mag aber noch in den Sparschränken und Kassetten zurückgeblieben sein! Jedes Zurückhalten von Goldmünzen in Privatbesitz ist ein Raub an der wirtschaftlichen Kraft unseres Reiches, das für jede Gold-Krone einen viel-fachen Betrag von Papiergeld in den Verkehr bringen kann. Darum auch die letzten Goldstücke heraus und an die öffent-lichen Kassen abführen!

Landkreis Gießen.
A. Henschelheim, G. Kov. Der Unterricht in der hie-sigen Fortbildungsschule wurde diesmal mit 65 Schülern begonnen, einer Zahl, wie sie bis jetzt noch nicht erreicht ist. Auch für die Begründung einer Jugend-berufshilfe hat man auf eine rege Beteiligung, ihre Organi-sation ist auf die Beste vorbereitet.

Deisen-Rothau.
m. Kirchhain, G. Kov. Mitten im Kriege ist die Ausföhrung eines großartigen Kulturwerkes, die Schu-kulierung, gesehrt. In den Gemeinden Amöne-burg, Kirchhain, Gießen, Kleinellheim und Nieder-wald soll eine umfassende Regulierung angeführt und dadurch die stete Ueberflutungsgefahr beseitigt wer-den. In den erheblichen Kosten leisten Staat und Provinz 60 Prozent, Beihilfe 40 Prozent tragen die beteiligten Ge-meinden im Verhältnis der Fläche. So entfallen auf die Stadt Kirchhain 68000 Mark Regulierungskosten, die wieder auf die einzelnen Grundbesitzer verteilt werden. In der Gemeinde Kirchhain werden die Arbeiten gleich-zeitig mit der Zusammenlegung ausgeführt.

A. Kirchhain, G. Kov. Vor den gesamten Umfang des Regulierungsprojekts stellt sich nunmehr der Ver-kehr für Exportartikeln im Weinhandel auf 3 Mil-lionen. Bei jeder Lieferung ins Ausland oder beim Abverkauf auf dem Wochenmarkt erhöht sich der Preis um 5 Bg. Bei direktem Verkauf (bis zu 20 Pfund) dürfen 4 Bg. für das Pfund neu anfallen werden.

A. Kirchhain, G. Kov. Die in der Nähe unserer Stadt über die überlebende Brücke hängte in dem Augenblick ein, als ein Fuhrwerk darüber fuhr. Der Anstoß kam mit dem Schrecken davon, auch die Pferde konnten gerettet werden.

m. Kirchhain, G. Kov. Der seit Ausbruch des Krieges hier selbst in Aktion getretene Kreisrat aus der Roten Kreuz entfaltete eine legendäre Tätigkeit und hatte in seiner ge-liebten abgehaltene Sitzung mehrere anerkennenswerte Be-lehse. Der Kreisrat hat über den größten Teil der für die im hiesigen Schwimmbad untergebrachten Verwundeten ent-falteten Verpflegung- und Arzneikosten, belohnt weiter, jedem aus Kirchhain gebürtigen und im Felde lebenden Krieger ein Viebes-geld, bestehend aus 1 Paar Strümpfen, 1 Paar Wollsocken, 1 Leibbinde, Haaren und Schokolade zu senden und mehreren kühnen Wunden, deren Männer den Heldentod erlitten, eine 12erhöhung zukommen zu lassen. Bis jetzt sind schon von hier 121 Krieger zur Abreise einberufen.

h. Frankfurt a. M., G. Kov. Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat heute für beste ausländische Speisefartof-feln folgende Höchstpreise festgesetzt: Beim Verkauf von mindestens 100 Kilogramm unmittelbar an den Ver-braucher sowie 100 Kilo Kartoffeln einschließlich Verpackung und Beförderung nach der nächsten Poststelle 6.50 Mk., bei freier Beförderung ins Haus oder beim Verkauf in der Markt-halle 8 Mk. Im Kleinverkauf kostet ein Kilo 9 Bg.

Spielplan des Giesener Stadttheaters.

Direktion: Hermann Steingewitter.
Sonntag, den 8. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Volks-pressen: Prolog von Herrn Steingewitter, gefolgt von Maria Schind. Dierant: „Ballmädchen Lager“ von Fr. v. Schiller. Zum Schluss: „Das Elternteil“ von Ernst von Hoffmann. Am 1. Aufzug von Ernst von Hoffmann. In neuer Einrichtung von Richard Wagner. Ende 3 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen: „Die drei Hosen“ von Ernst von Hoffmann. Am 1. Aufzug von Ernst von Hoffmann. Ende 7 1/2 Uhr. Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr, bei gemäßigten Preisen (einstufig): 1. Dienstag-Abendkonzert-Vorstellung: Zwischen den Schichten. Schauspiel in einem Aufzuge von Hjalmar Hjalmarson. Dierant: „Ballmädchen Lager“ Ende gegen 10 Uhr. Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen (einstufig): 2. Freitag-Abendkonzert-Vorstellung: „Mama von Nürnberg“. Schauspiel in 5 Aufzügen von G. G. Selig. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Sonntag, den 15. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen: „Die Habsburgerin“. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Hoffmann. Ende 3 1/2 Uhr. Am Abend keine Vorstellung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 8. November, 22. nach Trinitatis.
Gottesdienst.
In der Stadtkirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Prediger D. Schind.
Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Markungsgemeinde.
Vater Schind.
Abends 5 Uhr: Pfarrervorleser R. Schind.
Dienstag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr, nehmen die Teilnehmerinnen des Frauenvereins für das Eliaß-Beitrag in der Markungsgemeinde wieder ihren Platz ein und werden dann regel-mäßig alle 14 Tage gehalten werden. Die alten Mitglieder, sowie alle, die neu beigetreten sind, sind eingeladen, werden dann herzlich willkommen sein.

Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr: Vereintung der konfirmierten männlichen Jugend der Markungsgemeinde, Die-straß 15.

Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr: Vereintung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markungsgemeinde.
In der Johanneskirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Vater R. Schind.
Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Markungsgemeinde.
Vater R. Schind.

Abends 5 Uhr: Vater R. Schind.
Abends 7 1/2 Uhr: Vereintung der konfirmierten männlichen Jugend der Markungsgemeinde in der Markungsgemeinde.

In der Markungsgemeinde (Liedertafel 56).
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst für Landkinder.
Vater R. Schind.

Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung in der Markungsgemeinde.

Dienstag, den 10. November, abends 6 Uhr: Versammlung des Frauenvereins der Markungsgemeinde in der Markungsgemeinde.

Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsbefund.

Freitag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr: Vereintung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markungsgemeinde.
Nachmittags Sonntag, den 15. November, findet in der Markungsgemeinde ein gemeinsames Abendmahl für die Markungsgemeinde und Johanneskirche statt. Anmeldungen dazu werden vorher bei dem Pfarrer jeder Markungsgemeinde.

Markungsgemeinde, evangelischer Jünglings- und Männer-Verein.
Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr: Vortrag (auch Vereintung der konfirmierten männlichen Jugend der Markungsgemeinde).

Dienstag, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr, Bibelkunde.
Sonntag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr: Vereintung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markungsgemeinde.

Bibelkinder für Schüler höherer Lehranstalten.
Für die jüngere Abteilung jeden Mittwoch von 6—7 Uhr, für die ältere Abteilung jeden Samstag von 6—7 Uhr in der Markungsgemeinde.

Bibelkinder für Mädchen aus der Markungsgemeinde.
Jeden Dienstag von 6—7 Uhr in der Markungsgemeinde.

Sonntags-Verein für Mädchen.
Jeden Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab. Diegstr. 15 p. (Sa-phrase, Schung, Spiel, Bibliothek).

Evangelischer Gottesdienst.

Kirchberg: Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr. (Weil. Abendmahl für Kirchberg.)

Kellar: Mittwoch, den 11. Nov., abends 8 Uhr: Kriegsbefund.
Dienstag, den 12. Nov., abends 8 Uhr: Kriegsbefund.
Dienstag, den 13. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Vereintung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markungsgemeinde.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienst.
Sonntag, den 7. November:
Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheits-gottesdienst.

Sonntag, den 8. Nov., 22. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags von 6 1/2 Uhr an: Gelegenheits-gottesdienst für die Markungsgemeinde.

um 7 Uhr: Die erste hl. Messe.
um 8 Uhr: Vereintung der hl. Kommunion.
um 9 Uhr: Predigt mit Predigt.
um 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Nachmittags um 5 1/2 Uhr: Gelegenheits-gottesdienst; darauf Andacht für die Markungsgemeinde.

Dienstag und Freitag abends um 7 1/2 Uhr: Kriegsbefund.

Diapora-Gottesdienst.

Sonntag, den 8. November:
In Kirchberg um 2 1/2 Uhr.
In Jungen um 9 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 7. November vorm. (Amtlich.) Unser Angriff in der Richtung Obern machte auch gestern, besonders südwestlich Obern, Fortschritte. 1000 Fran-zen wurden zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Rouen sowie auf die von uns genommenen Orte Baille und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soupir und der West-teil von Saignes, der dauernd unter schwerem Artillerie-feuer lag, mußte von uns geräumt werden. Bei Serdus wurde der Feind abgewiesen, im Argonne Wald weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavallerie-Divisionen, die die Warte oberhalb Gelo über-schritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

Rotterdam, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussagen des deutschen Ad-mirals in Batavia die deutschen Schiffe in dem See-gebiet an der holländischen Küste keinen Verkauf erlitten. Nur einige Rente sind leicht verhandelt.

Das Seesiege an der holländischen Küste.

Rotterdam, 7. Nov. Wie der „New York Herald“ meldet, hatten die Engländer in dem Seesiege an der holländischen Küste nur wenig Erfolg zu verzeichnen, so daß sich die Verluste der deut-schen Flotte auf 6 Zerstörer beschränken sollen. Das Feuer der deutschen Kanonen war vorzüglich. Zerstörer bedurften es nur 400 Schuß auf große Entfernung, um die engl. Schiffe kampfunfähig zu machen. Englische deutsche Offiziere erzählten, daß die Engländer heftig kämpften, aber daß ihre Artillerie den schweren großen Kanonen der Deutschen gegenüber wirkungslos war. Die kleinen deutschen Zerstörer beteiligten sich an dem Kampfe und einer unter ihnen machte sogar dem „Monsieur“ den Hals. Man vermutet, daß die englischen Schiffe zu der japanischen Flotte von acht Schiffen, welche die deutschen Schiffe verfolgten, hätten wollten. Aus diesem Grunde blieben die deutschen Schiffe vermutlich nur einen Tag in Batavia, um ihre Ver-räte zu ergänzen. — Amerikanische Blätter haben auch zu, daß die Artillerie der deutschen Schiffe überlegen war, aber sie verneinen ihr Vertrauen darüber nicht, daß das englische Geschwader so wenig Schaden anrichtete. Das Schicksal der Eng-länder soll dem angegebenen Klagen der deutschen Kanonen gegenüber nur wenig gewesen sein. Die amerikanischen Blätter er-lauben aber einmündig an, daß die Deutschen große Verluste er-litten und dabei große Verluste beim Zusammenstoßen ihrer Schiffe, bevor die englischen und japanischen Schiffe sich vereinigen konnten, erlitten, so daß sie die Engländer getrennt schlagen.

Verantwortlich für „Reinhold“, „Berichtsaal“ u. „Bermittlung“:
J. E. August Gort.

Auch zur Kriegszeit werden die deutschen Frauen darauf be-dacht sein, ihren gegenseitigen vollen Genuß zu besitzen und sich zu erhalten, denn nichts entbehrt mehr als eine solche Frau. Diesen Damen ist es nun trotz aller Mühe nicht möglich, eine solche, haltbare Arbeit zu verrichten, da ihr Genuß an der reichlichen Tätigkeit fehlt. In solchen Fällen überreicht das städt. und von Landfrauen besetzt emporgehende Komitee durch seine Wirkung, jede Dame einen Besuch der Landfrauen und in der Markungsgemeinde ist das benachbarte Gebiet nicht auf Lager.

Antlicher Teil.

Bekanntmachung.

Lehter Zeit ist es vorgekommen, daß Militärschlichte, die als Freiwillige angenommen, im Besitze von Annahmescheinen von Regimenten waren, sich nicht zum Kriegserlassgehoß gestellt haben, in dem Glauben, daß der Annahmeschein noch Gültigkeit habe.

Es wird daher hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahmescheine durch die Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren haben, und daß die in Frage kommenden Personen, soweit sie militärisch sind, verpflichtet sind, sich zum Kriegserlassgehoß zu stellen. Dagegen, die der Gesehung die jetzt nicht nachgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, sich sofort am Zimmer 4 des Regierungsbauwerks in Gießen zu melden.

Gießen, den 5. November 1914.
Der Zivil-Befehlshaber:
J. E. August Gort.

Feldherrn des Krieges gefolgt. Einer der „Bladderabass-gelehrten“, Professor Eberlein, hat bekanntlich Hinder-burg schon modelliert, und eine lebensgroße (auch lebens-wahre) Statue des Generals wurde am letzten Donnerstag in einer Wandtafel des Bladderabasszimmers aufgestellt. Folgendes Telegramm — wie die übrigen von Paul Warden aus dem Stegeil gebildet — ging an Hinderburg ab:

Gut Dir, Du Held und Dr. Hilde!
Du bist verstanden! Hasten matt!
Du bist Held im deutschen Staat,
Es strahlt in unsern Knechten!
Tein Bild, grüßte von Heinerband,
Aus Vorbera mich von der Wand.
Gibst das der Eberlein!
Wir aber trinken eben Wein,
Wir trinken ihn zu deinem Wohl,
Zu Nikolaus der Teufel hole!
Der Teufel ist ein braver Mann —
Zu — einer ist, der's besser kann.

Der Bladderabasslich b. Trarbad f.
Nächst folgte prompt am 2. November aus dem Hau-t-quartier der Pharmee Hinderburgs eigenhändige Paul, unterzeichnet Dr. Hilde. Sind diese Antworten auch zur-litz, da der große Stegeil noch immer „sehr beschäftigt“ ist, so beweisen sie doch, daß er Sinn für Humor hat, und übrigens schon sein Geheimnis mehr ist.

Freiburg, 6. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Naturforscher August Weismann ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Mit Gott für König und Vaterland starb den Heldentod Ende Oktober in Frankreich unser lieber Neffe und Vetter

Dr. phil. Kurt Vogel von Falckenstein

Privat-Dozent an der Universität Giessen, Reserve-Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefstem Schmerz:

Marie Vogel von Falckenstein
Caroline Vogel von Falckenstein, geb. König
Eveline Vogel von Falckenstein
Otto Vogel von Falckenstein, Oberleutnant der
Feldflieger-Abteilung Nr. 23, zurzeit im Felde.

11298 D

Dresden, 5. November 1914.



Am 6. September starb infolge seiner am 28. August erlittenen schweren Verwundung den Heldentod fürs Vaterland mein innigst-geliebter, herzensguter Mann, unser lieber unvergeßlicher Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Körber

Vizelfeldwebel im Inf.-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Körber geb. Stroh.

Reiskirchen (Kreis Wetzlar), Rödgen.

07736

Am 25. September starb im Feldlazarett den Heldentod fürs Vaterland nach schwerer Verwundung mein innigst geliebter herzensguter Mann, der treue Vater seines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Bruno Christner

Wehrmann im Infant-Regiment 116, 10. Komp.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.:

Marie Christner geb. Müller u. Kind.

Giessen, Schottstr. 7.

07746

Am 5. November starb an den Folgen des Feldzuges mein herzensguter Mann, der beste Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schmidt

Wehrmann im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 116
im Alter von 33 Jahren.

(11599)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Schmidt, geb. Bonarius.

Giessen (In Löbers Hof 9 p.), Schierstein, Butzbach, Siegen,
den 7. November 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. November, nachmittags 3 Uhr,
von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. Oktober auf Frankreichs Erde mein innigst-geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser braver Sohn, unser treuer Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Johannes Leidner

Gefreiter im Inf.-Regt. 116, 7. Komp.
im 30. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Katharine Leidner, geb. Hofmann
und Kinder

Familie Ludwig Hofmann II.
Familie Johannes Leidner.

Alten-Buseck, Wetterfeld, Laubach,
den 7. November 1914.

07750

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. August bei Rouen unser treuer Kamerad, Sangesbruder und Turngenosse

Herr Friedrich Krämer

Wehrmann im Inf.-Regt. 116, 5. Komp.

In ihm verlieren wir einen treuen Freund, ein eifriges Mitglied, dessen schmerzlichen Verlust wir aufs tiefste bedauern.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

07751

Kriegerverein

Gesangverein „Frohfinn“
Turnverein Rittershausen.

Nachruf.

Am 8. September starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland unser wertest unversehrtes Mitglied und lieber Sangesbruder

Philipp Buchtaled

Wehrmann im Inf.-Regt. 116, 12. Komp.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesangverein Sängertranz.

Großen-Buseck, 7. November 1914.

11287

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf Frankreichs Erde am 28. August mein innigst-geliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Otto Boll

Seifr. I. Inf.-Regt. Nr. 116, 11. Komp.

In tiefer Trauer:

Frieda Boll geb. Hammer

und Kind

Familie Karl Boll

Familie Hammer Ww.

Familie Widlas.

Ober-Eibersheim, Rödheim, 5. November 1914.

Was wir bergen in den Särgen, ist der Erde
Herblich Leid.

Was wir lieben, ist gelieben, bleibt in Ewigkeit.

Man steht dem Winter ruhig entgegen



Wenn man sich mit diesen überall bekannten Hustenbonbons versieht! Husten, Heiserkeit, Katarrh verschwinden nach Gebrauch von schon wenigen Caramellen. Aber man soll es gar nicht soweit kommen lassen. Man führe bei allen Ausgängen Kaiser's Brust-Caramellen bei sich, dann sind Erkältungen ausgeschlossen. Zeugnisse von Schloßen, Aerzten und Privaten. Paket 25 Pfennig, Dose 50 Pfg. Kriegsanleihe 15 Pfg. Schutzmarke: 3 Tannen. Zu haben bei: Apoth. z. gold. Engel, Gg. Wallenfels, Marktpl. 21, August Wallenfels, Marktplatz 11, Alois Staudt, Neuen Haas 17, Jacob Statmann und Chr. Bieker, Neustadt in Glissen; J. Boppier in Lang-Göns; Aug. Seibert und Hrb. Kömmel in Wiesbeck; Fr. Volk II. u. Ph. Becker VII. in Heesbühl; Wllh. Rühl in Gr.-Düsse; Th. Reichmann, Stadt-Apoth. in Kirtorf.

Tapeten!

Naturall-Tapeten u. 10 Bld. 25 Gold-Tapeten von 25 Bld. 25 in d. Idonit. u. neu. Rull. Man verl. folient. Rullerth. 28 Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 22. August unser Sangesbruder

Herr Karl Wehn

Gefreiter der Reserve im Infanterie-Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und einen lieben Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

11272 D

Bauer'scher Gesang-Verein, Siegen.

Im Feldlazarett in Frankreich starb kürzlich infolge Krankheit unser lieber Sangesbruder

Otto Meßger

Landwehr-Inf.-Regt. 116, 12. Komp.
im 31. Lebensjahre.

In Trauer:

Gesangverein Concordia
Langsdorf.

11291